

# Wort zum Wochenende

(Beitrag der ACK Baden-Baden im Badischen Tagblatt)

**Freitag, 24. April 2020**

## Mensch bleiben

Wir sind auf den Hund gekommen. In der Familie. Schon lange. Mit dreizehn Jahren ist er noch ganz gut unterwegs. Nur wenn er sich zu viel vornimmt, liegt ihm der Tag abends schwer in den Knochen. Jamie ist ein Arbeitshund. Er will etwas tun. Border Collies muss man daher nicht zur Bewegung anhalten, sondern sie zur Ausgeglichenheit und zum Ruhem erziehen. Sonst drehen sie durch.

Seit Beginn der Corona-Krise ist das alltägliche Leben in vielen Ländern aus dem Gleichgewicht geraten. Während die einen unermüdlich in systemrelevanten Berufen arbeiten, wurde anderen ungewollt Ruhe auferlegt. Viele Menschen trifft das Virus und die Folgen für das Zusammenleben hart. Der Wunsch nach Lockerung und Rückkehr zum Normalzustand ist verständlich. Dabei werden Stimmen laut, die kritisch hinterfragen, ob wir in der Vergangenheit tatsächlich ganz normal waren. Ist der Lebensstil, den wir kultiviert haben, wirklich lebenswert? Hat uns das Leben auf der Überholspur den Menschen, die wir jetzt vermissen, wirklich näher gebracht? Lässt uns das langsamere Tempo nicht besser die Natur wertschätzen, die wir alle zum Leben brauchen?

Albert Schweitzer, evangelischer Theologe, Organist und Arzt aus dem Elsass lehrte, dass wir unsere Grenzen dort ziehen müssen, wo die "Ehrfurcht vor dem Leben" es gebietet. Denn, so gab er zu bedenken: „Wir haben die Welt erobert und nicht gefragt, was aus dem Menschen wird.“

In der Krise merken wir, dass es so nicht weitergehen kann. Sonst kommen wir menschlich und gesellschaftlich auf den Hund. Rufe werden laut nach einem Plan für „Danach“, das sich von dem „Davor“ klar unterscheidet. Dabei stoßen auch Politiker und Virologen an ihre menschlichen Grenzen. Wie aber könnte ein göttlicher Plan aussehen? Über den Propheten Jeremiah richtete Gott an das Volk aus, dem es hundeelend erging in der Verbannung: „... mein Plan mit euch steht fest: Ich will euer Glück und nicht euer Unglück. Ich habe im Sinn, euch eine Zukunft zu schenken, wie ihr sie erhofft“ (Jer 29,11).

Gottes Plan für die menschliche Zukunft zielt auf mehr als das reine Überleben. Er verspricht das good-good life, für das Baden-Baden wirbt.

Dazu gehört für den Propheten, dass der Mensch nach Gott sucht und Fragen stellt nach einer gottgerechten und ausgeglichenen Ordnung in allen Bereichen der Gesellschaft, aus Ehrfurcht vor allem Leben. Damit können wir schon jetzt anfangen. Sonst wird es nichts mit dem Mensch bleiben.

Ute Jäger-Fleming

(Pfarrerin der evang. Pauluskirche Baden-Baden)